(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 41 — Dienstag, den 18. Februar — 1902.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar 1902.

— Prinz-Admiral Heinrich von Preußen befindet sich nunmehr auf der Fahrt nach Newyork. Die Ausreise ist Sonnabend Nachmittag in Bremerhaven programmmäßig von Statten gegangen und wurde von schönstem Wetter begünstigt. Ein zahlreiches Publikum bereitete dem Prinzen herzliche Kundgebungen. Die Schiffe im Hafen hatten Flaggengala gehißt. An Bord des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ befinden sich 750 Zwischendeckpassagiere, 300 Kajütpassagiere, meist Engländer und Amerikaner, sowie 600 Mann Besatzung. — Mit der Vertretung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz, der den Prinzen Heinrich begleitet, ist der Vizeadmiral Büchsel beauftragt worden. Die Stellvertretung des Prinz-Admirals hat Kontre-Admiral v. Prittwitz übernommen. — Der amerikanische Konsul in Bremen hat aus Anlaß der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich eine Rede gehalten, in der er u. A. ausführte: „Prinz Heinrich geht nicht, um einen neuen Freundschaftsbund zu stiften, sondern um die alten freundschaftlichen Gefühle und Beziehungen aufs Neue zum Ausdruck zu bringen. Wir sind hier versammelt auf einem Boden, wo einst die Wiege der angelsächsischen Rasse gestanden hat. Wir können nicht anders sagen, als daß wir eingedenk sein sollten dieses natürlichen Zusammenhangs zwischen Deutschland, England und Amerika. Es ist dies ein natürlicher und der älteste Dreibund, von Gott geschaffen.“ — Im Repräsentantenhaus zu Washington tadelte ein Abgeordneter, daß zu viel Aufhebens wegen des Prinzen Heinrich gemacht würde. Verschiedene andere Redner protestirten gegen diese Ausführungen.

— Der Centrumsführer Abg. Lieber wird an den parlamentarischen Verhandlungen wohl überhaupt nicht mehr theilnehmen können. Sein Zustand ist fortdauernd wenig befriedigend. Die auf die schwere Erkrankung gefolgte Genesung war nur kurz und nicht anhaltend. Der Zustand des Kranken flößt ernstliche Besorgnisse ein.

— Unter dem Vorsitz des Grafen Bülow fand am Sonnabend im Reichskanzlerpalais eine vertrauliche Besprechung des Staatsministeriums statt, zu welcher auch die Staatssekretäre des Reichsschatzamts und des Auswärtigen Amts zugezogen waren. Im Anschluß daran trat das preußische Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen. Möglicherweise haben diese Berathungen dem in der Zollfrage abgeschlossenen Kompromiß der Mehrheitsparteien gegolten. — Aus der Zolltarifkommission des Reichstags ist der nationalliberale Freiherr Heyl zu Herrnsheim nunmehr definitiv ausgetreten und durch den Abgeordneten Sieg ersetzt worden. Von den Nationalliberalen hat Niemand das Kompromiß, Minimalzoll für Weizen 6, für die übrigen Getreidearten 5½ Mark unterzeichnet. Die „Berl. N. N.“ bezweifeln, daß dieses Kompromiß die Zustimmung der Reichsregierung finden werde, sie erblicken darin vielmehr zunächst weiter nichts als eine Brücke von den ursprünglichen höheren Forderungen zu den Sätzen der Regierungsvorlage.

— Gegen die Spirituscentrale wenden sich Erklärungen, die Herr v. Tiedemann-Seeheim in einer vertraulichen Konferenz bei Herrn v. Podbielski am 3. Dezember v. Js. abgab und die nun auf Verlangen der Opposition in der Branntweinkommission des Reichstags im Auszuge mitgetheilt werden. Wir entnehmen diesem Auszuge nach dem „Vorwärts“ Folgendes: Herr v. Tiedemann erklärte, daß durch den Spiritusring die Produktion künstlich zu großer Steigerung angereizt wurde, indem der Ring versicherte, er werde für einen rapiden Aufschwung des Verbrauchs von denaturirtem Spiritus sorgen. Herr v. Tiedemann weist nach, daß dieser Verbrauch seit Bestehen der Centrale des Spiritusrings garnicht größer geworden ist, als er vorher war. Auch die Ansicht, „daß die Centrale zur Errettung des Brennereigewerbes aus einer Nothlage hätte ins Leben gerufen werden müssen“, widerlegte Herr v. Tiedemann, indem er auf die Tarifherabsetzungen, zu denen der Ring schritt, hinweist: „Die Lage des Brennereigewerbes ist durch das Dazwischentreten der Centrale in ihrem jetzigen Aufbau so schwierig und unüberwindlich geworden, daß meines Erachtens die vorgeschlagene Novelle zum Branntweinsteuergesetz nur als Palliativmittel wirken, keineswegs aber zur Heilung der eigentlichen Krankheit des Brennereigewerbes führen wird“, heißt es am Schlusse der Darlegungen Tiedemanns.

— Auf der eben in Berlin gehaltenen Hauptversammlung des Ausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande sprach u. A. Superintendent Schuster-Oschersleben über „Ländliche Jugendpflege“. Er schloß mit der Mahnung, daß in der energischen Inangriffnahme der ländlichen Jugendpflege nichts mehr versäumt werden dürfe, da jetzt, wie die Dinge lägen, es ehrbaren Eltern kaum verdacht werden könne, wenn sie ihre Kinder nicht mehr in ländliche, sondern in städtische Dienste thun, und das nicht aus Lust am städtischen Vergnügen, sondern in Angst und Sorge um ihrer Kinder sittliche Ehre.

Heer und Flotte.

— Der General der Artillerie z. D. Julius von Voigts-Rhetz vollendete am gestrigen Sonntag sein 80. Lebensjahr. Der General nahm an den Feldzügen in Böhmen und in Frankreich mit großer Auszeichnung theil und wurde nach dem letzten Krieg ins Kriegsministerium commandirt. General-Inspecteur der Feldartillerie war er von 1882 — 89. Dann schied er aus dem activen Dienste aus, nachdem er vorher zum General der Artillerie ernannt worden war.

Die Bahnverbindungen zwischen Schlesien und Polen.

Die ministerielle „Berl. Korresp.“ schreibt: „Nach der Begründung des dem Landtage jetzt zugegangenen Gesetzentwurfs, betr. die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, wird durch den neuen Anschluß an das russische Eisenbahnnetz bei Kalisch der Bahnweg zwischen Warschau und Breslau um rund 100 Kilometer abgekürzt, während diese Abkürzungen für den Verkehr mit Dresden nur 52, mit Leipzig und Cottbus nur 45, mit Berlin nur 5 Kilometer betragen, für Warschau-Posen aber eine Entfernungsabkürzung überhaupt nicht eintritt.

Noch erheblicher ist der Entfernungsgewinn im Verkehr mit Lodz, das an einer Stichbahn belegen, bisher nur auf großen Umwegen erreicht werden konnte. Er beträgt für Breslau 162, für Dresden 172, für Leipzig und Cottbus 186, für Berlin 146, für Posen 135 Kilometer. Wie bei dieser Sachlage aus dem neuen Anschluß bei Kalisch schwere Schädigungen für die Provinz Schlesien und insbesondere für Breslau zu befürchten sind, wenn nicht für Breslau noch eine weitere Abkürzung um etwa 28 Kilometer durch den Ausbau der Diagonale Oels-Ostrowo hinzutritt, ist nicht zu ersehen.

Wenn die Bahnwege zwischen Warschau bezw. Lodz und Breslau um 100 und 160 Kilometer abgekürzt werden, während der Entfernungsgewinn zwischen anderen großen deutschen Plätzen außerhalb Schlesiens und Warschau durchweg beträchtlich geringer und nur im Verkehr mit Lodz theilweise etwas höher ist, so werden vielmehr schon jetzt und ohne den Ausbau einer neuen Abkürzungslinie namhafte Vortheile sowohl für den Güteraustausch wie für den Personenverkehr zwischen Schlesien und Polen zu erwarten sein, besonders im Verkehr mit Warschau und mit dem über Warschau zu erreichenden russischen Hinterland, umsomehr, als die bestehenden Linien zwischen Breslau und der Grenze für großen Verkehr hergerichtet und dementsprechend auch betrieben werden sollen, wofür besondere Mittel gefordert werden. Der Bau einer neuen Vollbahn zwischen Oels und Ostrowo würde nach den bisherigen Ermittelungen rund 8 Millionen Mk. erfordern. So erwünscht ohne Zweifel jede Verbesserung großer Verkehrswege an sich auch ist, so wird doch bei obiger Sachlage die Frage, ob so erhebliche und so dringende allgemeine Interessen vorliegen, um alsbald schon eine weitere Aufwendung von Staatsmitteln in solcher Höhe zu rechtfertigen, einer sehr eingehenden Vorprüfung mit den betheiligten Behörden und wirthschaftlichen Körperschaften bedürfen, zu der die Regierung bereit ist.“

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung am Sonnabend, 15. Februar.

Die Berathung des Bauetats wird fortgesetzt.

Die Abgg. Buttkereit und Kownacki (kons.) wünschen eine bessere Dotirung der Gemeindeverbände in Ostpreußen.

Geh. Rath Schultz erwidert, daß die Dotirung für Ostpreußen nach denselben Grundsätzen bemessen sei, wie für alle anderen Provinzen.

Abgg. Metger (ntl.) und Schmitz (Ctr.) erörtern die baulichen Verhältnisse des Abgeordnetenhauses. Bei der Ausschmückung der Nische des Sitzungssaales bitten sie auch Kräfte aus der Provinz zu betheiligen.

Direktor Schultz sagt dies auch zu.

Hierauf wird die 11. Baurate des Abgeordnetenhauses mit 600 000 M. bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Es folgt die Berathung des Justizetats. Hierbei wird die Denkschrift über die Wirkungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare mit zur Berathung gestellt.

Berichterstatter Abg. Im Walle (Ctr.) bemerkt, daß man in der Kommission übereinstimmend der Meinung gewesen sei, die Zeit seit dem Inkrafttreten des 1895er Gesetzes sei zu kurz, um schon jetzt ein zutreffendes Urtheil über dessen Wirkung abgeben zu können.

Auch Justizminister Schönstedt meint, es werde vielleicht bis zum nächsten Jahre zu warten sein und dann eine allgemeine Uebersicht aufgestellt werden, aus der man ein klares Bild gewinnen werde.

Die Denkschrift wird durch Kenntnißnahme erledigt. Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei dem Ausgabe-Titel „Ministergehalt“ bringt Abg. Dr. Rügenberg (Ctr.) den Fall des Oberstabsarztes Dr. Schimmel, der in den Elberfelder Militärbefreiungsprozeß verwickelt war, zur Sprache. Redner nimmt Bezug auf den Beschluß des Aerztevereins, der seine Entrüstung über die dem Dr. Schimmel zu Theil gewordene Behandlung ausgesprochen. Obwohl er für sein Urtheil keinen Beweis hatte, erklärte der Gerichtshof den als Zeugen verhörten Dr. Schimmel für dienstuntauglich und oberflächlich, geistig und körperlich untüchtig. Später habe sich herausgestellt, daß diese Auffassung unhaltbar. Gleichwohl konnte der Staatsanwalt sich nicht enthalten, zu erklären, er könne den Verdacht gegen Dr. Schimmel noch nicht aufgeben Auf Aufforderung

---

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg.**

(Nachdruck verboten.)

(52. Fortsetzung.)

„Ja — gewiß. — Auch ich möchte es, mein theurer Edmond —“ bestätigte Marianne. Aber vorläufig beherrscht mich das Gefühl, als ob etwas Böses im Anzuge sei, etwas, was all unser Hoffen zunichte machen könnte.

Ach Lieber,“ schloß die junge Frau und warf sich, nachdem sie sich rasch umgeschaut, dem Mann an die Brust. „Wäre ich doch erst Dein eigen, wäre doch alles erst überstanden, was uns noch trennt. Aber wäre doch auch der thörichte Widerstand meiner Eltern erst gebrochen! Zeitweilig bin ich wohl stark und gefaßt, zeitweilig finde ich volles Genüge in Deiner Liebe. Aber dann ergreift mich plötzlich wieder eine unbeschreibliche Unruhe und Angst, und schwere Reue beschleicht mich. Ich denke, ich that doch nicht recht; wir hätten noch viel mehr aufbieten müssen, meine Eltern zu versöhnen —“

Und Krewe entgegnete:

„Ich begreife, was in Dir vorgeht, Marianne. Aber habe ich nicht alles versucht, den Frieden herbeizuführen, und antwortet nicht unser Gewissen beruhigend? So ist also Deine Gemüthsbeschwerung nur ein Produkt Deiner reizbaren Nerven.

Damals, als mein Schwager den Tod fand, beschlichen mich ähnliche Gefühle fortwährender Unruhe, beherrschten mich immer zwiederkehrende Zweifel. Es war mir infolge dieser Erfahrung auch durchaus nicht befremdlich, daß Du in Hannover von den Pflichten sprachst, die mir nach Deiner Auffassung damals obgelegen hätten, — daß Du erklärtest, Du hättest mit einem solchen Geheimniß nicht umhergehen können.

Ich mußte und wollte aber diese krankhaften Vorstellungen unterdrücken, und es gelang mir; und jetzt mußt Du Dir immer wieder vorhalten, daß Dir Dein gutes Gewissen eine Festigkeit bereits gegeben hat, daß es unnöthig und zweckwidrig ist, Dich aufzuregen.

‚Wolle, so kannst Du!‘ ist ein großes Wort. Wir müssen es uns immer vorhalten —“

So sprach der Mann, und Marianne gewann wieder die alte Zuversicht. Sie ergab sich einer fröhlichen Stimmung und beide wanderten, da die Sonne zu sinken begann, der nordwestlichen Spitze der Insel zu. Und was sich ihnen dann dort bot, war von einer überwältigenden Schönheit.

Während sie sich an dem Rande des Felseneilandes auf einer Bank niederließen, versank die Sone wie ein der Welt vorübergehend geschenktes Heiligthum hinter dem von ihren Strahlen übergossenen Horizont. Rothes Feuer durchglühte ihren Leib, und mit majestätischer Ruhe nahm sie Abschied von der Erde, der sie so erhabenes gespendet hatte. Ihrer überirdischen Natur entsprechend, schied sie unter einer Darreichung von Farbenschönheiten, die das schauende Auge in Entzücken versetzten, das Innere beseligten.

Feuerstreifen warf sie auf die sanft hingelagerte See in Gold und Purpur. Mystisch blauschwarz färbte sie die näher belegene Fluth. Am Himmel aber eröffnete sie einen Strahlenglanz von Gold, Flamingoroth und Silber an den im Aether schwimmenden Wolkeninseln, daß unmittelbar der Gedanke sich regte, wie doch aller Malmeister höchste Kunst armselig zerschelle an der Meisterhand des Schöpfers der Welten.

Aber was noch den überwältigenden Eindruck erhöhte, das war die lautlose Stille, die auch hier herrschte!

Die Erde rüstete sich unter solchem Scheiden der Himmelskönigin zum Schlaf.

In Verzauberung erstarrten die Wiesen und Thalgründe und sanften Höhen. Kaum noch irgendwo ein Athemholen.

Und dann ein nochmaliges Hinschauen und der gewaltige Koloß war verschwunden. Aber in zitternden Schönheitsschauern verharrten die Ufer, der Horizont, das unermeßlich sich dehnende Meer, der Himmel, die Wolken, und der mächtig zu Seiten emporragende Fels, der Riesenwächter des Eilandes. Und endlich versank dann auch die ferne Gegend in einen bleiernen Schlaf. Himmel und Fluth streiften die leuchtenden Farben ab.

Als Krewe und Marianne zurückwanderten, lag hinter ihnen alles in einem einförmigen Schattengrau, und im Gegensatz zu dieser von keinem Laut und keinem Lufthauch bewegten Welt störte sie das lustige Lärmen der Musik und das schnurrende Geräusch, das aus dem Wirthshaus „Zum grünen Wasser“ zu ihnen herüberdrang, an dem sie, als sie nun wieder ihrem Hotel sich zuwandten, vorüberkamen.

Und nach einem dort eingenommenen Abendessen begaben sie sich auch noch dorthin, um der Abendluft der Helgoländer zuzusehen. Der Wirth hatte ihnen mitgetheilt, daß heute im „Grünen Wasser“ ein außerordentliches Tanzfest gefeiert werde, daß die jungen Inselbewohnerinnen früher als sonst sich dort in der buntmalerischen Helgoländer Tracht einfinden würden, um den Gästen den Slieg min möderken (Wiege mich, mein Mütterchen!) vorzuführen. Doch schritt Krewe erst voran und Marianne blieb einstweilen zurück. Sie wollten unter allen Umständen auf einen Eintritt verzichten, falls Herr Dijon dort anwesend sein würde. Allein Krewe bemerkte ihn, als er vom Eingang aus Umschau hielt, nicht, und demzufolge drängten sich beide durch das Gewühl der nach vielen Hunderten zählenden Kurgäste und wußten sich zum Zuschauen einen Eckplatz zu erobern.

Ein reizvoller Anblick war's, wie die Tänzer und Tänzerinnen in Polkaschritt dahinstürmten. Sie umfaßten sich aber nicht wie sonst die Paare, sondern sie schwebten Arm in Arm

hat der Staatsanwalt erkärt, daß er für seine Aeußerungen nur seiner vorgesetzten Behörde verantwortlich sei. Nun wende ich mich an den obersten Vorgesetzten des Staatsanwalts, damit dieser Remedur schaffe.

Justizminister Schönstedt: Ich muß es mir versagen, in der Weise, wie ein Abgeordneter dies kann, richterliche Urtheile zu kritisieren, weil das Eingriff in die richterliche Unabhängigkeit wäre. Die Gutachten der Sachverständigen über den Dr. Schimmel gingen weit auseinander, und Sache der Richter ist es dann, nach ihrer freien Ueberzeugung zu urtheilen. In dieses Recht kann man nicht eingreifen. Uebrigens müssen dem Dr. Schimmel die ihm belastenden Aussagen der Sachverständigen vorgelesen und also bekannt gewesen sein. Die Freisprechung ist dann erfolgt, weil nicht der genügende Beweis für die Schuld erbracht war, wenn auch der Verdacht, namentlich gegen die Mitangeklagten, noch nicht voll beseitigt war. Hierauf nur bezog sich die Aeußerung des Staatsanwalts. Man kann darüber streiten, ob sie zweckmäßig war; aber der Staatsanwalt hat sie auf Grund seiner gewissenhaften Ueberzeugung gemacht. Im neuen Prozeß ist Dr. Schimmel glänzend gerechtfertigt worden, und ich denke, das wird ihm genügen.

Auf Anfrage des Abg. Dr. Eckels (ntl.) erwidert Minister Schönstedt, daß zwei Gesetzentwürfe über den Schutz der Bauhandwerker veröffentlicht seien, mit denen man jedenfalls der Lösung der Frage um ein gutes Stück näher gekommen sei.

Abg. Schmitz (Ctr.) bedauert den Rückgang des Schiedsmanns-Instituts und wünscht eine organische Verbindung der Waisenräthe mit den Vormundschaftsgerichten.

Nach Reden des Abg. Falten (Ctr.) und des Ministers Schönstedt vertagt das Haus die Weiterberathung auf Montag.

Ausland.

Italien. Aus Rom wird der „Kreuzzig." gemeldet, daß es zweifelhaft sei, ob eine Zusammenkunft König Eduards mit dem Könige Victor Emanuel in Cannes stattfinden werde. Im April wird das italienische Königspaar vielmehr Sizilien besuchen. Von Besuchen an europäischen Fürstenhöfen ist gar keine Rede.

Rußland. Petersburg, 16. Februar. Der Kaiser spendete 50 000 Rubel zur Bestreitung der Kosten der siebenten internationalen Konferenz, welche von den Gesellschaften des Rothen Kreuzes am 29. Mai hier eröffnet wird.

England und Transvaal. Dewet steht im östlichen Oranjefreistaat und sammelt in der Umgegend von Reitz diejenigen Buren, die bei dem großen Kesseltreiben die Linien der Engländer durchbrochen und sich nach Osten hin wandten. Die Engländer können sich noch immer nicht über die gänzliche Erfolglosigkeit ihres damaligen Unternehmens beruhigen. Um den Mißerfolg weniger bitter zu machen, melden sie jetzt, daß eine große Mehrzahl der Buren schon entkommen gewesen sei, ehe die englischen Truppen die Einschließung beendigt hätten, daß der kleine Rest aber wirklich entschlüpft sei. — Etwas allzu burenfreundliche Berichte über die Lage im Kapland und in Pretoria werden von einigen Blättern verbreitet. Wir warnen davor, allzu optimistische Erwartungen an diese Berichte zu knüpfen. — Die Frage, ob Lord Kitchener zum Krönungsfeste nach England kommt, beschäftigt die Gemüther in London zur Zeit sehr lebhaft. Falls es der weitere Verlauf des Krieges irgend gestattet, kommt er gewiß. Es ist aber noch keineswegs sicher, ob diese Eventualität eintreten wird. Wenn Lord Kitchener endgiltig Südafrika verlassen kann, geht er nach Indien, in England bleibt er nicht. — Einige Deutsche in Kapstadt haben dem Premierminister Gordon Sprigg eine Adresse überreicht, in der sie die in Europa gegen die englischen Soldaten in Südafrika erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurückweisen. In London thut man sich auf diese Kundgebung fürchterlich viel zu Gute, trotzdem es sich bei derselben doch offenbar nur um die Manifestation einzelner deutscher Reichsangehöriger handelt, die gegenwärtig in englischen Diensten stehen und nun nach dem provisorischen Spruche handeln: Wes Brod ich esse, des Lied ich singe.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 15. Februar. An den Häusern der Stadt werden in wachsender Zahl Tafeln mit der Aufschrift „Typhus" sichtbar. Die Polizeiverwaltung warnt durch öffentliche Anschläge vor dem Genusse und sonstigen Gebrauche ungekochten Wassers aus den hiesigen Seeen, da das Seewasser verseucht ist und nachweislich in den meisten Fällen die Typhuserkrankungen verursacht hat.

* **Graudenz**, 15. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung erledigte am Donnerstag und Freitag die Etatsberathung für das Rechnungsjahr 1902. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1 877 830 M., 49 760 M. mehr gegen 1901. Das Elektrizitäts-Werk und die Straßenbahn stehen verzeichnet mit 173 630 M. Einnahme und Ausgabe, die Schlachthausverwaltung mit 75 300 M. (Gewinn 15 000 M.), „Arme und Kranke" zeigt Einnahme 98 896 M. und Ausgabe 177 346 M., „Schulen" 148 350 M. bezw. 362 990 M. (gegen 1901 Mehrzuschuß 16 240 M.), „Besoldungen und Pensionen" 2 000 M. bezw. 131 300 M. (6 100 M. mehr als 1901), Gasanstalt 234 800 M. Einnahme, 194 800 M. Ausgabe, „Steuerverwaltung" Einnahme 719 300 Mark und Ausgabe 228 000 M. (Mehrüberschuß gegen 1901 18 300 M.). Die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage zu, zur Deckung der städtischen Bedürfnisse 200 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und je 175 Proz. Zuschlag der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer zu erheben.

* **Elbing**, 16. Februar. Eine Kriegserklärung der Konservativen unseres heimischen Wahlkreises gegen den Bund der Landwirthe veröffentlicht die „Elb. Ztg." in ihrem Sprechsaal. Der interessanten Auslassung entnehmen wir die folgenden Sätze: „Der Vorstand des konservativen Vereins war und ist sich seiner Verantwortlichkeit in der Wahlangelegenheit voll bewußt. Er weiß, daß in weiten Kreisen der Wählerschaft die Ueberzeugung wurzelt, daß dieser Kandidat (nämlich der Fürst zu Dohna) trotz seines Fürstentitels an Sinn für Bürgerthum und Interesse auch für den Geringsten den Kammerherrn v. Oldenburg weit überragt. Vielleicht verdankt er das gerade seinem Hofamte, das ihn oft mit dem Königlichen Hause in Berührung bringt; denn das Haus Hohenzollern hat sich durch diese Eigenschaften von jeher ausgezeichnet. Der Vorstand weiß andererseits, daß Herr v. Oldenburg sich von je als extrem agrarisch gezeigt hat, und daß er allgemein als einer der radikalsten Führer der agrarischen Bewegung angesehen wird. Bei der Landtagswahl ist der konservative Verein nur deshalb für diese Kandidatur zu haben gewesen, weil er abredegemäß dem Kreise Marienburg, von dem diese Kandidatur ausging, das Vorschlagsrecht für jene Wahl lassen wollte, und weil im Landtage die agrarischen Interessen nur eine untergeordnete Rolle spielen. Für die Reichstagswahl hält der Vorstand die Kandidatur Oldenburg für eine Gefahr für den Wahlkreis, wie er die ungemäßigte Agitation der Führer der agrarischen Bewegung für eine Gefahr für konservative und monarchische Gesinnung im Volke und nicht zum mindesten auch für die berechtigten Ansprüche der Landwirthschaft hält. (Das ist zwar deutlich aber sehr verständig! D. Red.) Er hat die Genugthuung, diese Auffassung durch die jüngsten Vorgänge in Berlin bestätigt zu sehen. Mit der Parteileitung dortselbst würde auch er es gerade für die Landwirthschaft für ein Unglück halten, wenn der Reichskanzler Graf v. Bülow, der für diese das weitgehendste Interesse bethätigt hat, durch die ihn verhöhnende Agitation der Führer des Bundes genöthigt würde, sein Amt niederzulegen."

* **Elbing**, 15. Februar. Kunsttischlermeister Johannes Müller in Elbing (Firma G. u. J. Müller) ist zum Königlichen Hoflieferanten ernannt worden. Die Firma hat in den Ostprovinzen ganz bedeutende Arbeiten geliefert, so z. B. für die Schloßkapelle in Cadinen, für das Ordensschloß in Marienburg, für das Kasino des ersten Leibhusaren-Regiments in Langfuhr u. a. m. — Der hiesige nationalliberale Verein hat beschlossen, für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

* **Czersk**, 15. Februar. Die Aktiengesellschaft Holzindustrie Hermann Schütt hat beschlossen, von einer Dividendenzahlung Abstand zu nehmen. Anträge der Verwaltung, das Gesellschaftskapital durch Ausgabe von Vorzugsaktien um höchstens 500 000 Mark zu erhöhen, die 6 pZt. Zinsen im voraus erhalten und die, nach Gewährung von 4 pZt. Reingewinn auf die Stammaktien, an dem restlichen Gewinn betheiligt sind, wurden genehmigt. Von 1906/07 ab kann eine Auslosung der Vorzugsaktien zu 110 pZt erfolgen. Diejenigen Aktien, auf die das Bezugsrecht nicht ausgeübt wird, werden im Verhältniß von 3 zu 1 zusammengelegt. Zur Ausübung des Bezugsrechts wird eine Frist von mindestens 14 Tagen gewährt.

* **Danzig**, 15. Februar. Der hiesige russische Generalkonsul Staatsrath v. Ostrowski hat einen längeren Urlaub angetreten. Mit seiner Vertretung ist der hiesige Vizekonsul Hofrath von Alabjew betraut. — Von einem plötzlichen Tode wurde gestern Nachmittag der „alte Hartmann" ereilt, der allen Besuchern von Weichselmünde und Neufahrwasser, insbesondere auch den „Festungsgefangenen", seit vielen Jahren bekannte Fährpächter, welcher den Personenverkehr über die Weichsel zwischen Weichselmünde und Neufahrwasser vermittelte. Von einem Schlaganfall in einer Gastwirthschaft betroffen, konnte er nur als Leiche nach seinem heimathlichen Fischerdorf zurückgebracht werden.

* **Rastenburg**, 15. Februar. (Ges.) Der Buchhalter Göhrns, welcher am Dienstag Selbstmord durch Erschießen beging, stammt aus Elbing. Er war früher in der Brauerei Englisch Brunnen beschäftigt. Seit einem Jahre hatte er die zweite Buchhalterstelle in den Dampfziegelwerken Groß-Galbuhnen inne. G. führte ein leichtsinniges Leben und muß wohl in letzter Zeit über seine Verhältnisse hinausgegangen sein, denn er unterschlug etwa 160 M. Versicherungsgelder. Am Sonnabend verließ er das Geschäft und hielt sich drei Tage in der Stadt auf. Aus Reue über seine Leichtsinnigkeit, vielleicht auch aus Furcht vor Strafe, griff er zum Revolver.

* **Kreis Pr. Holland**, 16. Februar. „Ein Schweineglück!" Zwei Instleute aus dem Kirchendorfe G. lustwandeln und bemerken gleichzeitig einen großen Käse auf der Landstraße, den jemand verloren hat. Wem soll der Fund gehören? Beide einigen sich dahin, daß durch Rathen die kritische Sache erledigt werden soll. „Frid", sagt der eine, indem er in eine Hand den Käse, in die andere einen Stein nimmt, „wat wellst, Steen oder Käs?" „Käs", sagt der andere, worauf ersterer bewundernd in die Worte ausbricht: „Host du ober Schweinsglück!"

* **Aus dem Ermlande**, 15. Februar. Vor einem Schwindler im geistlichen Gewande wird gewarnt. Am 12. Februar ist der ehemalige Bäcker- und Konditorgeselle Titze, geboren in Brieg, aus der Strafanstalt entlassen worden. Titze ist wiederholt wegen Schwindeleien, die er unter Vorgeben, er sei Geistlicher, in geistlicher Tracht verübt, bestraft und es besteht die Befürchtung, daß er nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause genau so wie früher nach Beschaffung der Kleidung und des Collares sofort das Geschäft wieder aufnimmt. Mit Vorliebe besuchte er die krankenpflegenden Genossenschaften, auf deren Wohlthätigkeit er spekuliert. Er weiß sich mit großer Raffiniertheit Kenntniß von den verwandtschaftlichen Beziehungen dieses oder jenes Pfarrers zu verschaffen und sie auszunutzen. Die Frechheit, mit der er bei seinen Schwindeleien vorgeht, ist unübertroffen.

* **Pillkallen**, 16. Februar. Von herben Schicksalsschlägen ist der Lehrer Oscheit zu Rudßen heimgesucht worden, da ihm mit dem kürzlich erfolgten Tode seines 18jährigen Sohnes, der in Ragnit Seminarist war, innerhalb dreier Monate das dritte Kind von der Schwindsucht geraubt worden ist.

* **Inowrazlaw**, 13. Februar. Wiederum fordert der „Dziennik Kujawski" die Polen auf, die Kirche vor Beginn der deutschen Predigt oder während des Gottesdienstes zu verlassen, damit sie nicht auch als Deutschkatholiken gezählt werden und die Zahl vergrößern helfen. Gegenüber diesen fortdauernden Hetzereien, die darauf hinauslaufen, die hier errungenen Zugeständnisse für die deutschen Predigten rückgängig zu machen, ist es Pflicht aller deutschen Katholiken, sich um so fester zusammen zu schließen. — Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurden die Modistinnen Frau Rudzinski und ihre beiden Töchter verhaftet. Es wurden 7 Brandherde entdeckt. Die Kleider im Schrank, die Möbel und auch die Sachen auf der Bodenkammer waren mit Benzin und Petroleum getränkt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 17. Februar.

— [Personalien.] Der Regierungs- und Baurath Danziger bei der königlichen Eisenbahndirektion Posen ist in den Ruhestand versetzt und ihm der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der Landrath Frhr. von Zedlitz und Neukirch ist aus dem Kreise Konitz in gleicher Amtseigenschaft in den Landkreis Linden versetzt worden. — Der Stadtsparkassenkontroleur Makowski zu Graudenz ist zum 1. März zum Stadtsparkassenrendanten in Gnesen gewählt worden. — Der Amtsrichter Paasch in Carthaus ist an das Amtsgericht in Merseburg versetzt worden.

=† [Personalien von der Post.] Versetzt sind die Postassistenten: Riegel von Graudenz nach Danzig, Augustinakowsky von Rosenberg nach Potsdam, Riedel von Danzig nach Briesen.

†—† [Coppernicus-Verein.] Wie alljährlich, findet auch am kommenden 19. Februar, d. i. am nächsten Mittwoch, um 6 Uhr Abends zu Ehren des Gedächtnisses unseres größten Mitbürgers eine öffentliche Festsitzung des Coppernicus-Vereins in der Aula des Gymnasiums statt. Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen. Den Jahresbericht wird der Vorsitzende Herr Prof. Boethke erstatten; den Festvortrag hält Herr Professor Horowitz über das Thema: „Moderne Wahrheiten bei antiken Denkern". Nach der Sitzung findet von 8½ Uhr ab für die Mitglieder, deren Damen und eingeführte Gäste ein zwangloses Beisammensein im Vereinszimmer des Artushofes statt.

§§ [Robert Johannes,] der auch hier in Thorn so sehr beliebte ostpreußische Humorist, wird am Donnerstag den 20. und Freitag den 21. d. Mts. hier im Schützenhause wieder Vorträge halten. Herr Johannes theilt uns mit, daß er ein vollständig neues Programm bringt, das sich nicht nur jetzt in der Provinz, sondern auch im November in Berlin, Leipzig, Halle zc. eines großen Beifalls zu erfreuen gehabt hat.

— [Der christliche Verein junger Männer] beging sein 6. Jahresfest gestern Nachmittag durch Festgottesdienst in der Garnisonkirche, wobei Herr Pastor Wartmann aus Berlin, Bundesagent des Ostdeutschen Jünglingsbundes, die Predigt hielt. Heute (Montag) Abend 8 Uhr findet im großen Saale des Schützenhauses noch eine Nachfeier statt, wobei die Herren Nationalagent Helbing, Pastor Wartmann u. A. Ansprachen halten werden.

— [Vergnügen.] Am Sonnabend feierte das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 sein Wintervergnügen (Maskenball) im Saale des Viktoriagartens und das Regiment Nr. 176 feierte an demselben Tage im Schützenhause. Beide Bälle waren sehr zahlreich besucht.

? [Der Krieger-Verein Thorn] hielt am Sonnabend, den 15. d. Mts. eine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Hauptmann Maercker eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er des 15. Februar als Jahrestages des Hubertusburger Friedens gedachte; Redner warf einen Rückblick auf den 7jährigen Krieg, durch welchen der Grund zu Preußens Großmachtstellung gelegt wurde. Aus dem, von dem Großen Könige hinterlassenen Preußen ist später das deutsche Reich hervorgegangen. Ferner gedachte der Vorsitzende auch der trüben Zwischenzeit von 1806/07 und führte als Grund dafür an, daß unsere Altvorderen auf den Lorbeeren Friedrichs des Großen eingeschlafen seien und das alte bewährte Sprichwort: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es um es zu besitzen" vergessen hätten. Wir haben jedoch in unserem Kaiser und König den kraftvollen, weitblickenden Herrscher, der uns nicht einschlafen lassen wird, der dafür sorgt, daß sein und unser Väter Erbe ungeschwächt erhalten wird. Wir aber wollen mit ihm treue Wacht halten an des Reiches Grenzen und dies durch den Ruf bekräftigen: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König

---

neben einander her, um sich bald darauf wieder zu trennen.

Später folgten Rheinländer und Walzer, an denen sich auch die Kurgäste zahlreich betheiligten, und immer lustiger und lebendiger ging's her, aber immer dumpfer und enger wurde auch der Raum, also, daß Marianne und Krewe nach einem über halbstündigen Zuschauen wieder nach frischer Luft und Freiheit verlangten.

Von den Anwesenden neugierig betrachtet — Krewe wegen seiner ungewöhnlichen Erscheinung, Marianne wegen ihrer dunkelen Schönheit —traten sie abermals hinaus, und nun trieb es sie an die südliche Spitze der Insel, um hier noch die Vorgänge der völlig sinkenden Nacht zu belauschen.

Ja, es war werth, zu leben, wenn es dem Auge vergönnt sein durfte, eines solchen Augenblicks theilhaftig zu werden.

Der Vollmond hatte am Himmel seine Herrschaft angetreten und sandte mit der hoheitsvollen Majestät eines Herrschers sein Licht auf das aus dem Meer emporschießende phantastisch gebildete Felseneiland herab.

Eine Silberbahn hatte er auf der stillen Fluth geschaffen; ringsum lag alles in einem Glanz von Lichtfülle, als ob der Tag der Nacht schon gewichen sei.

Und in dieser Silberbahn blitzte, spielte flimmerte und leuchtete es, als ob eine Demantfluth aus der Tiefe emporgestiegen wäre, als ob die sich kräuselnden, von einem Abendwind bewegten Wellen in flüssiges Metall verwandelt seien. Und in der Ferne das Meer wie ein dunkles, schlafendes Wunder, in seinem Schoße unergründliche Schätze bergend, behütet von einer Legionenschaar von Sternen, die der Welt einen Theil ihres Glanzes geborgt zu haben schienen, die verkündeten, welche unermeßlichen Schönheitsreiche noch hinter dem Riesengewölbe verborgen seien.

Und hart am Eiland die gespensterhaft auftauchende schwarze Einzelgestalt des Neistackfelsens, gleich einem Widersacher dunkler Widerstadsmächte als ein drohender Riese gegen die Kraft zerstörender Elemente; immer dann, wenn das Meer aufgewühlt vom Sturm, austobte gegen die Ufer, als ob es nicht erwarten könne diesen Felsenrest auch noch hinabzustürzen in seine alles verschlingenden Tiefen.

Grün leuchteten jetzt im Mondenschein die Matten, im Häuserviertel blitzten Hunderte von kleinen Lichtern und lärmende Tanzmusik schlug an ihr Ohr, als Krewe und Marianne den Rückweg einschlugen und sich der bewohnten Welt wieder zuwendeten.

Zuletzt traten sie noch einmal an die Treppe und warfen von hier einen Blick auf das Unterland. Sie thaten es, obschon eben hunderte von Menschen sich diesem Punkte zuwendeten, die meisten in der Absicht, noch den Rest des Abends drunten in den erleuchteten Hotels und Restaurants zuzubringen, bei Wein oder Bier plaudernd den Tag zu beschließen.

Und als sich dann Krewe zur Seite wandte, um auszuweichen und dazu auch Marianne auffordern wollte, fand er sie plötzlich nicht mehr an seiner Seite. Im Menschengewühl war sie verschwunden. Weder als er zur Rechten, zur Linken und rückwärts spähte, fand er sie, und als er das Auge der Treppe zuwendete, traf sein Blick nur immer noch eilig herabstürmende Menschen, deren Gestalten er nicht zu unterscheiden vermochte. — Und schwirrendes Geräusch umfing ihn von allen Seiten, als er sich durch das Gewühl Bahn brach, und als er dann abermals eine unruhige Umschau nach Marianne hielt, und sie wiederum nicht zu entdecken vermochte, da ergriff ihn plötzlich der angstvolle Gedanke, daß sie gegen ihren Willen mit aufs Unterland herabgezogen sei, daß jemand die Gelegenheit benutzt habe, sie zwangsweise mit sich fortzuführen.

Und unter solchen Vorstellungen, die den Mann namenlos aufregten, raffte er sicht empor, begab sich zunächst zur Sicherheit ins Hotel, um dort noch einmal nach ihr Erkundigungen einzuziehen, und eilte, als sie, wie gefürchtet, nicht da war, mit raschen Schritten die Treppe zum Unterland herab. Finden mußte er sie!

Wie konnte er sich zur Ruhe begeben, ohne sie in Sicherheit zu wissen, ohne die Gewähr zu haben, daß sie von ihm behütet und beschützt, sorglos dem Morgen entgegenschlummerte!

(Fortsetzung folgt.)

lebe hoch, hoch, hoch! — Der Stärkerapport weist 9 Ehren- und 377 ordentliche Mitglieder auf. Der Vorsitzende ersucht die Kameraden, sich zur Sanitätskolonne zu melden und theilt gleichzeitig mit, daß Herr Doktor Zackenfels, welcher dem Verein als Mitglied beigetreten ist, die Leitung der Sanitätskolonne übernommen hat. 7 Mitglieder wurden neu aufgenommen und 4 von diesen, welche anwesend waren, vom Vorsitzenden durch Handschlag verpflichtet. Dem Kameraden Kuczmarek wurden aus der Kaiser Wilhelm II.-Stiftung 20 Mk. bewilligt. Den Kameraden Dümler und Schulz wurde vom Vorsitzenden für das gelungene Kaisergeburtstagsfest der Dank des Vereins ausgesprochen. Kamerad Dümler dankte und hob hervor, daß, solange seine Kräfte es gestatten, er dem Krieger-Verein treu bleiben werde. Die Rechnungsrevisoren Kameraden Witt, Schoetzau und Drewitz beantragen, dem Kassenführer Kameraden Zindel die Entlastung zu ertheilen; Erinnerungen sind bei der Revision nicht zu machen gewesen. Die Entlastung wird ohne Widerspruch ertheilt. Der Vorsitzende dankt dem Kassenführer für seine vorzügliche Kassenführung und ersucht die Kameraden, als Anerkennung sich von ihren Plätzen zu erheben; das geschieht. Kamerad Zindel spricht seinen Dank dafür und den Wunsch aus, daß die Beiträge pünktlicher eingehen möchten. — Die Versammlung war von 60 Kameraden besucht, an dem darauf folgenden Wurstessen nahmen 50 Mitglieder theil. Die Wurst war vorzüglich zubereitet und mundete ausgezeichnet. Die Wurstzeitung war sehr gut zusammengestellt und hat unter den Mitgliedern zur Erheiterung viel beigetragen. Die Vorträge unter Leitung der Kameraden Dümler und Schulz haben die Kameraden noch lange Zeit in heiterster Stimmung zusammengehalten. Ein Jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, einen vergnügten Abend unter alten Kameraden verbracht zu haben. Möge auch dieses Wurstessen diejenigen Kameraden, welche den Vereins-Versammlungen fern bleiben, daran erinnern, daß der Krieger-Verein auch die Pflege der Kameradschaft nicht aus dem Auge läßt.

§ [Der evangel. Familienabend] für die Bromberger Vorstadt, den wir in der letzten Nummer ankündigten, findet bereits am kommenden Sonntag, den 23. d. Mts., im Saale des Ziegeleiparks statt.

§ [Der Thorner Beamten-Spar- und Darlehns-Verein] hielt am Sonnabend im Jacobsohn'schen Lokale seine Hauptversammlung ab. Der Kassenbericht über das verflossene 9. Geschäftsjahr wies eine Einnahme von 6179,96 Mark und eine Ausgabe von 6079,64 Mark nach. Der Reservefond beträgt nach dem Sparkassenbuch 202,06 Mark. Nach dem Jahresbericht war das verflossene Geschäftsjahr ein sehr bewegtes, aber auch sehr gewinnbringendes. Es begann mit 21 Mitgliedern, 5 schieden aus und 18 traten ein, so daß die gegenwärtige Stärke 28 beträgt. Der Geldumsatz beträgt 12 259,60 M., das Guthaben der Mitglieder 3883 M. Da der Reservefond nur 5 Prozent des Guthabens betragen soll, so ist eine Erhöhung desselben vorläufig nicht erforderlich. Es sind 21 Darlehnsgesuche eingereicht und bewilligt worden. Vorstandssitzungen sind 22 abgehalten worden. Der Vorstand hat aus verschiedenen Gründen beschlossen, nur Darlehne bis zu 300 Mark auszugeben. — Es kann eine Dividende von 9 pCt. zur Vertheilung gelangen. Die zwei ausscheidenden Vorstandsmitglieder Matthäi und Treptow werden wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren werden die Mitglieder Sommer und Isakowski gewählt.

† [Provinzialrath.] Auf der Tagesordnung der am 22. d. M. unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten stattfindenden Sitzung des Provinzialrathes der Provinz Westpreußen steht u. A. der Erlaß einer Polizei-Verordnung wegen des Verkehres von Automobil-Fahrzeugen für die Provinz Westpreußen. Insbesondere soll sich die Verordnung auf die Kreise Löbau, Tuchel und Dt. Eylau erstrecken.

§— [Preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerungsloose für die 3. Klasse der Preußischen Klassenlotterie sind vom 15. Februar bis zum 1. März einzulösen. Freiloose werden vom 22. d. Mts. ab ausgegeben. Die 3. Klasse, deren Ziehung am 8. März beginnt, bringt 14 000 Gewinne im Betrage von insgesammt 3 216 320 Mk.

! [Zur Bekämpfung des deutschen Vereinswesens] hat das in Graudenz erscheinende Polenblatt eine eigenartige Bekanntmachung erlassen, mit der sich wohl auch einige Nicht-Abonnenten von Amtswegen beschäftigen werden. Die „Gazeta Grudziadzka" veröffentlicht, daß jeder Abonnent der Gazetta mit 150 M. im Falle eines Unfalls mit tödtlichem Erfolge versichert sei, falls der Tod innerhalb sieben Tagen nach dem Unfall erfolgt, und die 150 M. werden dann an die Hinterbliebenen ausgezahlt, aber nur dann, wenn der Abonnent kein Mitglied eines Krieger- oder sonstigen deutschen Vereins war, worüber eine Bescheinigung des Ortspfarrers beigebracht werden muß. (!)

†§. [Erledigte Schulstellen.] Neu gegründete dritte Lehrerstelle an der Volksschule in Garnseedorf, Kreis Marienwerder. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto zu Marienwerder.) — Stelle zu Luschkowo, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Kitzner zu Schwetz. — Stelle in Karlsruhe, Kreis Dt. Krone, evangelisch. (Gutsbesitzer Bold zu Karlsruhe.)

§— [Das Kriegsgericht] verurtheilte Sonnabend den Musketier Paul Gurske vom 176. Inf.-Regt. wegen Diebstahls im Rückfalle, begangen gegen einen Vorgesetzten, zu einem Jahre Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Der Grenadier Johann Radarczewski vom 12. Grenadier-Regiment hatte im Juni v. Js. von seinem Dienstherrn, dem Weinreisenden v. Kubiski aus Strasburg, 4 Mark mit dem Auftrage erhalten, dafür Hafer einzukaufen. Er kaufte auch einen halben Centner Hafer und bezahlte 3,50 Mark, während er seinem Herrn eine Quittung über 7,75 Mark einhändigte. Letztere hatte er selbst geschrieben. Dadurch sollte er sich der Urkundenfälschung und Unterschlagung schuldig gemacht haben. Von der Anklage der Urkundenfälschung sprach ihn das Kriegsgericht frei, wegen der Unterschlagung wurde er zu einem Tage Gefängniß verurtheilt.

—§ [Erfroren aufgefunden] wurde im Glacis am Brückenkopf von einer Militärpatrouille der aus Stanislawowo bei Ottlotschin stammende etwa 50jährige Bettler, frühere Korbmacher Wilhelm Marten. Die Leiche wurde in das hiesige städtische Krankenhaus geschafft.

* [Polizeibericht vom 17. Februar] Verhaftet: Acht Personen.

Warschau, 17. Februar. Wasserstand der Weichsel gestern 2,35 heute 2,13 Meter.

---

* Mocker, 15. Februar. Das Konzert, welches heute zum Besten unserer Freiwilligen Feuerwehr im „Wiener Cafe" hierselbst veranstaltet wurde, hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Auch die Mitglieder der beiden Thorner Wehren, sowie der Podgorzer „Freiwilligen" waren in stattlicher Zahl erschienen. Sowohl die Vorträge unserer Liedertafel, wie auch die der 15er Kapelle unter Leitung des Herrn Krelle fanden vielen Beifall.

* Gramtschen, 17. Februar. Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr fuhr der Besitzer Unrauh aus Dt. Rogau die Gramtschen-Bielawy'er Chaussee nach Thorn zu. Etwa 50 Meter vor der Einmündung der Gramtschener in die Leibitscher Chaussee war von einem Baum zum andern von ruchloser Hand ein abgeschnittener Telegraphendraht gespannt und rannten die Pferde gegen denselben, wobei das eine derselben stürzte und sich ganz erheblich beide Kniescheiben durchschlug. Eine Anzeige dieses Vorfalls ist beim Amtsvorsteher erstattet worden.

* Grabowitz, 15. Februar. Gestern veranstaltete der Jünglingsverein zu Grabowitz in dem Saale des Gastwirths Bielitz hierselbst einen Familienabend, der recht gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache des Pfarrers Ullmann hielten mehrere Jünglinge deklamatorische Vorträge. Der Nationalagent der deutschen Jünglingsvereine Herr Helbing aus Elberfeld, schilderte in einstündigem fesselnden, oft humoristischen Vortrage seine Erlebnisse in den Jünglingsvereinen Deutschlands, Rußlands, Schwedens, Englands, Nord-Amerikas und baute als ein geschickter Baumeister das Jünglingsvereinswesen zu einem stattlichen Bau im Reiche Gottes auf. Der Agent des Ostdeutschen Jünglingsbundes, Herr Pastor Wartmann-Berlin, sprach unter Beleuchtung von 1. Kor. 12, 26 von der Stellung des Jünglingsvereins innerhalb der evangelischen Gemeinde, von seiner Kraft und seinem Segen. In der Schlußansprache wies Herr Pfarrer Ullmann hin auf die Gründung eines Posaunenchors, welche allseitig mit Freuden begrüßt wurde. Eine Kollekte zur Beschaffung von Instrumenten ergab den erfreulichen Betrag von 18,70 Mk. Möchte von diesem Familienabend ein Segen ausgehen für unsere Gemeinde und für die Arbeit seines Jünglingsvereins.

Kunst und Wissenschaft.

— Berlin, 15. Februar. Der Kaiser betraute Professor Gustav Eberlein damit, das Marmorstandbild Goethes für Rom zu schaffen.

— Die polizeiliche Genehmigung zur Aufführung des Paul Heyse'schen Dramas „Maria von Magdala" im Lessingtheater zu Berlin wurde versagt. Als Anstoß erregend wurde die Verwendung von Stellen aus der Bibel, die dramatische Verwerthung der Leidensgeschichte Christi und der Umstand, daß die Kreuzigung in Beziehung gesetzt wird zu außerhalb der Ueberlieferung liegenden Motiven. Gegen das Verbot ist die Klage erhoben worden.

— Petersburg, 16. Februar. In den letzten Tagen ist im Befinden Tolstoi's eine Verschlimmerung eingetreten. Heute früh war die Schwäche sehr groß.

Vermischtes.

Eine vierfache Auszeichnung durch den Kaiser wird gegenwärtig den Hinterbliebenen der bei der Vertheidigung der Gesandtschaft in Peking gefallenen deutschen Seesoldaten zu theil. Sie besteht in der Verleihung der Kriegserinnerungsmedaille in Bronze für Kombattanten mit Diplom, in einem Buche mit dem Titel „deutsche Seesoldaten bei der Belagerung von Peking im Sommer 1900", das auf dem Titelblatt die Bildnisse der damals gefallenen Deutschen trägt; in einem ehrenvollen Anerkennungsschreiben und in der Uebersendung eines Geldgeschenks.

Die offizielle Eröffnungsfahrt der Berliner elektrischen Hoch- und Untergrundbahn hat am Sonnabend stattgefunden. Nach Beendigung der Fahrt hielt Eisenbahnminister v. Thielen eine Ansprache. Er gedachte derjenigen Männer, die das großartige Werk, das einzig dastehe, trotz aller Schwierigkeiten so glänzend durchführten. Er fühle sich besonders geehrt, daß er als Vater und gewissermaßen als „großer Bruder" dem „Täufling" seinen Glückwunsch darbringen dürfte, ohne Neid und Mißgunst. Hierauf dankte Herr Karl v. Siemens für die ehrenvolle Anerkennung und für die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen. „Als mein verstorbener Bruder Werner vor mehr als 30 Jahren die erste elektrische Versuchseisenbahn zur That brachte, faßte er bereits die Idee und den Beschluß, in Berlin eine elektrische Hochbahn zu begründen. Die Berliner elektrische Hochbahn, ist somit als die überhaupt zuerst geplante elektrische Eisenbahn der Welt zu betrachten." Redner dankte allen seinen Mitarbeitern und hoffte, daß dieses Werk bald volksthümlich sein werde.

Zum zweiten Male verunglückt ist der vielgenannte Luftschiffer Santos Dumont mit seinem Ballon. Er selbst hatte beide Male Glück im Unglück; in Paris sowohl wie jetzt in Monte Carlo blieb er unverletzt. Nur der Ballon ist jedes Mal stark beschädigt worden. Das neue Unglück geschah, indem der Ballon plötzlich am Steuerende Gas verlor und ins Meer fiel.

Eine Säbelaffäre ereignete sich in Petersburg. Der Offizier Dawydow von der Leibgarde der Zarin gerieth mit einem Herrn in einem Restaurant in Wortwechsel, zog seinen Degen und schlug den Gegner nieder. Auch drei andere Herren wurden von dem Offizier schwer verletzt, bis dieser unschädlich gemacht wurde, indem man ihn mit einer Sektflasche zu Boden schlug.

Beim Erdbeben im Kaukasus sind mehrere Hundert Menschen ums Leben gekommen. 200 Leichen wurden bereits ausgegraben. — Von den im Kasseler Treberprozeß Verurtheilten hat Schulze (dessen Strafe, 3 Monate Gefängniß als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde) Revision eingelegt. — In Hannover beginnt heute Montag, der Prozeß gegen den Domänenpächter Falkenhagen. Die Oeffentlichkeit ist ausgeschlossen.

Wegen Theilnahme am Aufstande in Columbien war ein Deutscher Namens Hinrichs aus Altona im vorigen Jahre zum Tode verurtheilt worden. Sobald der deutsche Gesandte in Columbien davon Kenntniß erhalten hatte, sorgte er dafür, daß der höchste Gerichtshof, dem das Urtheil zur Bestätigung vorlag, über die Lage des Falles in jeder Weise aufgeklärt wurde. Das Urtheil ist dann in der That aufgehoben und Hinrichs nur mit Landesverweisung bestraft worden.

Das Ende vom Liede.... In Celle erhängte sich aus Nahrungssorgen ein Arbeiter, der in den Kriegen 1866 und 1870/71 das deutsche Reich gründen half. So ist in der „Volksztg." zu lesen. Bestätigt sich die Angabe, dann trifft die Reichsregierung, die mit der vom gesammten Reichstage wiederholt und eindringlich geforderten Unterstützung des Kriegsveteranen so lange säumt, ein sehr schwerer Vorwurf.

Bergwerkunfälle. Bochum, 14. Februar. In der Zeche Königsborn wurden durch eine Kohlenstaubexplosion 4 Bergleute schwer verletzt; einer ist bereits gestorben. — Dortmund, 14. Februar. In der Zeche Kaiserstuhl stürzten zwei Bergleute in einen Schacht. Der eine wurde getödtet, der andere schwer verletzt.

Ueber die getrennten Zwillinge wird aus Paris berichtet: Die beiden operirten Schwestern befinden sich relativ günstig. Professor Doyen erklärt, die Kleinen seien sehr geschwächt; er könnte erst in ein paar Tagen eine Prognose stellen. Daß die Kleinen noch leben, sei ein Triumph der Wissenschaft. Man nährt die Patientinnen vorläufig nur mit Champagner und Thee, der einen Beisatz von Rum hat. Professor Doyen konstatirt, daß die stärker von Tuberkulose ergriffene Schwester kräftiger ist als das andere Mädchen, welches man durch die Operation retten zu können glaubte.

Ein „staatstreuer Geistlicher." Sein achtzigstes Lebensjahr vollendete am 15. d. Mts. der Propst Julius Brenk in Erkner. Der Jubilar bekannte sich in den siebziger Jahren, als in den östlichen Provinzen die nationalen Gegensätze auch noch durch die kirchlichen Streitfragen verschärft wurden, als „staatstreuer Geistlicher." Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten wiesen ihm unter den gleichgesinnten katholischen Priestern die führende Rolle zu. In dieser Stellung trat Brenk in einen regen Verkehr mit dem Kultusminister Falk und anderen von den damals leitenden Persönlichkeiten. Als später die Regierung in andere kirchenpolitische Bahnen einlenkte, Falk seine Demission nahm, die „staatstreuen Geistlichen" fallen gelassen wurden und die Regierung auch ihre Haltung gegenüber den Polen änderte, hielt Brenk an den Prinzipien, zu denen er sich einmal bekannt hatte, fest. Seine Stellung als Propst mußte er freilich niederlegen. Seitdem er seinen Pfarrhof in der Provinz Posen verlassen hatte, wohnt er in Erkner.

Neueste Nachrichten.

Baku, 16. Februar. Nach den letzten Meldungen beläuft sich die Zahl der bei der Zerstörung von Schemacha Umgekommenen in die Tausende.

Triest, 16. Februar. Bis gestern Abend wurden 95 und heute noch 5 Verhaftungen vorgenommen. Bei den gestrigen Unruhen wurden 2 Personen getödtet und 7 verwundet. Es wüthet hier eine heftige Bora mit Schneetreiben. In Folge der Auflehnungen und gewaltthätigen Angriffe wurde über die Stadt Triest und ihr Gebiet das standrechtliche Verfahren gegenüber Verbrechen des Aufruhrs verfügt.

London, 16. Februar. Kitchener meldet aus Pretoria von gestern: Ein Bataillon berittene Infanterie stieß bei einem Aufklärungsmarsch am 12. Februar bei Znikerbuschrand auf eine starke Burenabtheilung und wurde auf ungünstigem Gelände in einen Kampf verwickelt. 11 Mann fielen und etwa 40 wurden verwundet.

Pretoria, 16. Februar. Am 12. Februar wurden hundertundfünfzig Mann englische berittene Infanterie in der Nähe von Klipriver nach tapferer Gegenwehr überwältigt, 12 Mann sind gefallen und 48 verwundet, darunter mehrere Offiziere. — Laut einer heute veröffentlichten Bekanntmachung sind noch 25 Burenführer, darunter 5 Kommandanten und 2 ehemalige Mitglieder des Volksraad, für immer aus Südafrika verbannt.

Kapstadt, 16. Februar. Siebzig Dänen hielten hier eine Versammlung ab und nahmen einstimmig eine Resolution an, in der den britischen Truppen in Südafrika und der englischen Kriegführung Anerkennung ausgesprochen wird. (Dieser Anerkennungs-Rummel wird anscheinend von der britischen Kapregierung ins Werk gesetzt. D. Red.)

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,48 Meter. Lufttemperatur: — 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N.O.

Eistreiben auf ganzer Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 18. Februar: Feuchtkalt, wolkig. Niederschlag. Strak windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 21 Minuten, Untergang 5 Uhr 9 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 42 Minuten Morgens. Untergang 3 Uhr 17 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 2.	15. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest.
Russische Banknoten	2 6 35	216 25
Warschau 8 Tage	216,00	2 6.10
Oesterreichische Banknoten	85 3	85 30
Preußische Konsols 3%	91 6	91 75
Preußische Konsols 3½%	102 0	101,80
Preußische Konsols 3½% abg.	102 00	101,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	92,10	91,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	102 00	102,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	89 40	89,25
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	98 30	98 25
Posener Pfandbriefe 3½%	98,8	99 00
Posener Pfandbriefe 4%	102,80	102 90
Polnische Pfandbriefe 4½%	99,00	98,90
Türkische Anleihe 1% C	28,05	28,05
Italienische Rente 4%	100,75	100,75
Rumänische Rente von 1894 4%	85,00	85 00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,00	195,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	209 75	210,50
Harpener Bergwerks-Aktien	170,25	170,25
Laurahütte-Aktien	210,60	209 90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	171 75	170,50
Juli	171,60	170,25
August	—,—	—,—
Loco in New-York	88⅜	88½
Roggen: Mai	149,00	148,00
Juli	148,75	—,—
August	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	34,50	34,70

Reichsbank-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß 4%.
Privat-Diskont 1⅞%.

Um unser großes Stoff-Lager zu räumen offeriren wir Maßbestellungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einen Posten Stoff-Reste von 1—3 Meter verkaufen zu jedem annehmbaren Preis.

B. Sandelowsky & Co., Breitestr. 46.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 331 heute die Firma

Heinrich Cohn

in Thorn, Inhaber: Kaufmann **Heinrich Cohn** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 14. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Fischerei- und Eisnutzung** in dem sogenannten todten Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Entwässerungskanal, welcher von der Ulanenkaserne nach der großen Weichsel führt, soll vom 1. April 1902 ab auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Freitag, den 28. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Oberförsterzimmer, Rathhaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt, anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden.

Thorn, den 10. Februar 1902.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis einschl. 15. Februar 1902 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Oberpostassistenten Karl Möller. 2. T. d. pract. Arzt Dr. med. Heinrich Saft. 3. T. dem Schneidermeister Reinhold Schaefer. 4. S. d. Schuhmacher Franz Stendel. 5. T. d. Kaufmann Johannes von Piskorski. 6. S. d. Arbeiter Gustav Schulz. 7. S. d. Arbeiter Wladislaus Sliwinski. 8. unehel. T. 9. S. d. Steinsetzergesellen Franz Wenzel.. 10. T. d. Krankenkontroleur Max Richard. 11. unehel. S. 12. S. d. Kasernenwärter Anton Zau. 13. S. d. Hausdiener Anton Kaminski. 14. T. d. Mittelschullehrer August Isakowski. 15. unehel. T. 16. S. dem Tapezier Stanislaus Czaikowski. 17. T. d. Arbeiter Jacob Murawski. 18. unehel. T. 19. unehel. T. 20. S. d. Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Rudolph Becker. 21. S. d. Magistrats-Bureau-Assistenten Bernhard Friedländer. 22. S. d. Monteur Johann Zelinski. 23. S. d. Bremser Clemens Wagner.

Sterbefälle.

1. Droschkenbesitzerwittwe Josepha Kaniewski geb. Minowicz 51¾ Jahre. 2. Wilhelm Wegner 6 Monte. 3. Emma Bülow 4½ M. 4. Landgerichtssekretär-Frau Hermine Richardi geb. Harbarth 76 J. 5. Schiffsgehilfenwittwe Franziska Jaskiewicz geb. Kisielewski 79¾ J. 6. Arbeiterfrau Julianna Kloß geb. Piotrowski 29¾ J. 7. Handelsmann Wolff Frankenstein 65⅓ J. 8. Arbeiter Johann Liedtke 57⅜ J. 9. Max Scheel 2⅓ J. 10. Rentiere Angelika von Wierzbicki geb. v. Wybicki 64 J. 11. Hausbesitzer Ludwig Cwikowski 71¾ J. 12. Kaufmann Oswald Gehrke 44⅓ J. 13. früherer Kaufmann Simon Abramski 87¼ J. 14. Hospitalitin Wittwe Catharina Sikorski geb. Jagielski 84¼ Jahr.

Aufgebote.

1. Zeugfeldwebel Ernst Benedix-Bromberg und Bertha Boehlke. 2. Arbeiter Bruneslaus Makowski und Anna Trepkowski. 3. Fabrikbesitzer Gustav Weese und Elsbeth Schindowsky-Münster in Westf. 4. Maurer Otto Herbon und Auguste Sielaff, beide Saulin. 5. Bäckergeselle Hermann Stamm-Insterburg und Luise Oberpichler-Skardupönen. 6. Schiffer August Siebert und Pauline Torges, beide Aken. 7. Maurergeselle Otto Grieger-Brachlin und Natalie Lambrecht-Ober-Strelitz. 8. Dampfkesselheizer Julius Schulz und Martha Klukowski, beide Danzig. 9. Schmied Franz Rohde und Anna Trost, beide Charlottenburg. 10. Bautechniker Robert Liebenow u. Emmy Doll, beide Stettin. 11. Kupferschmied Hermann Herwig und Grethe Mundt, beide Berlin. 12. Feldwebel im Pion. Batl. Nr. 21 Emil Jordan-Kastel und Martha Schwenke Altdamm.

Eheschließungen.

1. Wirth Anton Schröder-Debenz mit Wittwe Rosalie Rohman geb. Julkowski. 2. Händler Friedrich Hubert m. Henriette Hoffie. 3. Hilfsbremser Wilhelm Naß-Stewken mit Martha Windmüller.

Ein Verein der Nächstenliebe!

Die armen Thüringer Handweber bitten um Arbeit, damit sie sich das tägliche Brot verdienen können. Helfen Sie ihnen, indem Sie Ihren Bedarf an Wäsche bei dem unterzeichneten Verein bestellen; gut bedient werden Sie.

Der Thüringer Weber-Verein zu Gotha

lässt weben:

Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuser-Denkmal.
Paradehandtücher u. Nähtischdecken in altthür. Muster.
Schürzen in altthür. Muster.
Halbwollen Stoff zu Frauenkleidern.
Bettzeug, weiss und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell, gute Waare.
Handtücher in allen Preislagen.
Wisch-, Küchen- u. Staubtücher in den verschiedensten Dessins.
Taschentücher (leinen).
Tischtücher am Stück und abgepasst.
Servietten in reichhaltigster Auswahl und zu jedem Preise.
Rein Leinen zu Hemden etc.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Scheuertücher.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies

Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Kaufmann **C. F. Grübel, Gotha,**
Landtagsabgeordneter, **Vorsitzender.**

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Konkurswaarenlager-Ausverkauf.

Elisabethstraße 13/15.

Das vollständig ausgestattete Lager an seinen **Damen- und Herren-Schuhwaaren,** zur **Lisinski**'schen **Konkursmasse** gehörig, wird zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnung vom 12 Mai 1894 haben wir unsere Firma **Meyer & Scheibe** in Thorn für uns, durch Anmeldung vom 20. Juni 1901, am 10. Oktober 1901 unter 51 043 in die Zeichenrollen eintragen lassen.

Geschäftsbetrieb, in welchem das Zeichen verwendet wird, ist:

Anstalt für künstliche Mineral- und Sauerstoffwasser, Limonaden-Erzeugung und Bier-Vertrieb.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir gegen diejenigen, die Mißbrauch mit unseren Flaschen treiben, fortan strafrechtlich vorgehen werden.

Meyer & Scheibe,
Bier-Versandtgeschäft,
THORN.

Die städtische

„Oeffentliche Lesehalle"

ist zur unentgeltlichen Benutzung für Jedermann geöffnet:
jeden Sonntag Abends von 5 bis 7 Uhr
jeden Mittwoch Abends von 7 bis 9 Uhr
in dem Kellergeschosse des **neuen Mittelschulgebäudes, Eingang Gerstenstraße.**

Dieselbe angelegentlichst empfohlen, steht in Verbindung mit der **städtischen Volksbibliothek** daselbst.

Bücherwechsel:
Sonntag Vormittag 11½ bis 12½ Uhr
Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr.

Zweiganstalten der Volksbibliothek:
a) in der Bromberger-Vorstadt, Gartenstraße, Bücherwechsel:
Dienstag u. Freitag Nachm. v. 5 bis 6 Uhr
b) in der Kulmer-Vorstadt im Kinder-Bewahr-Vereinshause, Bücherwechsel während des Aufenthaltes der Kinder.

Abonnementspreis für Bücher-Leihe 50 Pf. vierteljährlich.

Thorn, den 26. November 1901.

Der Magistrat.

Eine Feldbahn

von 800—900 m nebst Kippwagen von 0,75 m suche bei Baarzahlung billig zu kaufen. Offerten sub **S. L. 20** an die Expedition d. Zeitung.

1 Wohnung, 2 Zim., 2 Kab., hell. Küche zu verm. **Fischerstr. 40.**

Chamottesteine Backofenfliesen

empfiehlt
in bekannt guter Qualität.

Gustav Ackermann.
Fernsprecher 9.

Breitestr. 6, II. Et. r.

ist eine **gold. Damenuhr, Kleider, Möbel, Betten, Kücheneinrichtung** rc. in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu verkaufen.

Buchbinder arbeiten

Einbinden von Zeitschriften, Büchern etc. etc.

werden zu **billigsten Preisen** ausgeführt. Näheres in der Expedition der Thorner Zeitung.

Loose

zur Königsberger Geld-Lotterie.

Ziehung am 17. und 18. April 1902.

Loos à **3,30 Mk.**

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung,"

Nervenleiden

Herzklopfen Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden.

Frdl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. all. Zub., vom 1. April zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 3,** part.

Hauptkonzert dieser Saison!

Donnerstag, den 20. Februar 1902:

Alexander Petschnikoff

unter Mitwirkung von Frau

Lilli Petschnikoff.

Am Flügel (Bechstein): Herr Hermann Zilcher.

Karten à 3, 2 und 1 Mk. bei **Walter Lambeck.**

Ein Eisschuppen

und zwei Plätze zu Eismieten billig zu verpachten im **Volksgarten.**

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, II.

Eine kleine Wohnung,

sowie **Stallung für 2 Pferde und Wagenschuppen** für monatl. 16 Mk.

Waldstraße 74. H. Nitz.

Friedrichstr. 10/12

1 herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer nebst allem Zubehör, I. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

Näheres beim Portier daselbst.

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Wohnungen, Bäckerstraße 35, best. a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. a 510 bezw. 620 Mk. v. 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Baderstraße Nr. 28

ist zu vermiethen:
1 großer gewölbter Keller,
2 große Speicherräume in I. und II. Etage,
1 Pferdestall mit **Wagenremise,**
1 Vorderkeller mit Nebenräumen u. zweitem Eingange v. Hofe, zum Bierverlag, Obst- und Gemüsehandel oder Milchwirthschaft geeignet.

Näheres durch Herrn **Wencelewsky** oder den Besitzer **Joh. v. Zeuner, Bromberg.**

Araberstr. 4, 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern und Alkoven vom 1. April ab zu vermiethen. **Nähr. Brombergerstraße 50.**

Brombergerstraße 60

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, in der 3. Etage vom 1. April zu verm. Näheres im Bäckerladen daselbst.

In unserem Hause **Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,** I. Etage, ist eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Zt. von Frau **Dr. Funck** bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Zwei schön möbl. Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß zu vermieth.

Gerechtestr. 30, H. r.

I. Etage, Baderstr. Nr. 28,

Saal, 4—5 Zimmer, Bad, reichl. Nebengelaß, renovirt, zu Wohnung oder Wohnung und Bureau geeignet zu vermiethen. Näheres durch Königl. Sanitätsrath Herrn **Dr. Meyer** oder den Besitzer **Joh. von Zeuner, Bromberg.**

Albrechtstraße 6,

5 Zimmer, 3. Etage mit Bad u. allem Zubehör von **sofort,**

Albrechtstraße 4,

4 Zimmer, 3. Etage mit Bad u. allem Zubeh. v. **1. April cr.** zu verm. Näheres beim Portier **Ostreich, Albrechtstraße 6,** part.

1 großer gewölbter Keller

(Cementfußboden) Eingang von Straße und vom Hof, eignet sich vorzüglich als **Gemüsekeller oder Werkstatt** rc. sofort zu vermiethen bei

A. Block, Heiligegeiststr. 6—10.

Theaterspiel.

Dienstag, d. 25. Februar
im Saale des Schützenhauses
zum Besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernicus-Vereins:

I. Der Holzdieb.
Kom. Op. in 1 Aufzuge von H. **Marschner.**

II. Küchenkoller.
Schwank in 1 Aufzuge von **Koninski-Weiss.**

Anfang 7½ Uhr.

Numm. Karten à 2 Mk. in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** und Stehplatz à 1 Mk. an der Abendkasse.

Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Oeffentliche Sitzung

am Mittwoch, 19. Februar cr.,
um 6 Uhr Abends
in der Aula des Königl. Gymnasiums.

Tages-Ordnung:
1) Jahresbericht, erstattet v. Vorsitzenden.
2) Vortrag des Professors Herrn Horowitz: „Moderne Wahrheiten bei antiken Denkern".

Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Eisbahn.

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Dienstag, 18. Februar: **Liselott'.**
Mittwoch, 19. Februar: **Concert Alexander u. Lilli Petschnikoff.**
Donnerstag, 20. Februar: **Die Schöne von New-York.**
Freitag, 21. Februar: (Neu einstudirt): **Großstadtluft.** Schwank in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Sonnabend, 22. Februar: (Vorstellung zu kleinen Preisen): **Minna von Barnhelm.**

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
für Maschinen- u. Elektrotechnik.
Praktikum f. Masch.- u. Elektrot.
Staatl. Oberaufs. Progr. kostenfr.
Direktor: E. Boltz.

Mager-Schweine!

von 80—150 Pfd. liefert Postenweise zu billigen Preisen. Offerten unter **L. S. 50** an die Expedition d. Ztg.

Laden

nebst Wohnung und Werkstatt **Coppernikusstr. 8,** sowie **Mittelwohnungen** zum 1. April vermiethet

Raphael Wolff Seglerstraße 25.

2 elegante Vorderzimmer

unmöblirt vom 1. April zu vermiethen.

Neustädt. Markt 12.

Große u. kl. Wohnungen

vom 1. 4. 02 zu vermiethen.

Zu erfragen **Bäckerstraße 43,** I.

Die Nummern 109, 115, 124, (303 von Sonnabend, den 28. Dezember 1901) kauft zurück.

Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 18. Februar 1902.
Mädchenschule Mocker.
Abends 7¼ Uhr: Passionsstunde.
Herr Pfarrer Heuer.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.